

Stillstand oder Aufbruch?

„Bahnsteig Drei. Zug fährt ein.“ Mit quietschendem Geräusch fuhr der Zug ein und kam zum Stillstand.

Er stand davor und betrachtete die rote Lackierung eingehend. Die Türen öffneten sich und Menschen strömten heraus. Vollgepackt mit Koffern, Taschen und Süßigkeiten stiegen die ersten Personen aus.

Der junge Mann wurde aus seinen Gedanken gerissen, als er von einem Koffer touchiert wurde. Widerwillig trat er zur Seite. Sein Blick hing nun an den Menschen, die wie Ameisen aus einem zu engen Loch ausgespuckt wurden. Schließlich verebbte die Menschenflut.

Seinen eigenen Koffer in die Hand nehmend, stieg er ein. Die kühle Luft der Klimaanlage tat seinem erhitzten Gesicht gut. Der junge Mann hievte seinen Koffer auf die Gepäcksablage über seinem Sitz, dann entledigte er sich seiner Jacke. Erschöpft ließ er sich in den Sitz fallen. Die Gedanken rasten noch immer in seinem Kopf umher. Ihm gegenüber saß ein alter Mann, er schlief, ein Hut bedeckte sein Gesicht.

„Bahnsteig Drei. Zug fährt ab“. Langsam setzte sich der Zug in Bewegung und der junge Mann beobachtete, wie der Bahnhof begann, an ihm vorbeizugleiten. Schließlich sah er nur noch die grüne Landschaft.

Er atmete einige Male tief ein und aus. Danach schloss er die Augen. Als er sie erneut öffnete, hatte sich etwas geändert. Der alte Mann war aufgewacht und sah ihn nun neugierig an.

„Hallo. Und wovor flüchtest du?“

Der junge Mann blickte ihn verständnislos an. „Was meinen Sie?“.

„Nur so eine Ahnung“, lächelte der alte Mann.

„Ich flüchte nicht, ich mache nur einen Ausflug“, gab der Junge trotzig zurück.

Sie schwiegen sich erneut an. Eine lärmende Gruppe von Kleinkindern lief durch ihr Abteil. Der alte Mann sah ihn nun neugierig an. Die Kinder hatten das Abteil verlassen, und schon war der alte Mann die nächsten Worte in den Ring. „Das glaube ich dir nicht.“

Der junge Mann warf ihm einen vernichtenden Blick zu und begann in seinem Rucksack zu kramen. Schließlich holte er einen Roman hervor und versank darin.

Ein neues Kapitel war gerade begonnen, als ihm auffiel, wie der alte Mann unruhig auf seinem Sitz umher rutschte. Dann begann er zu sprechen. „Früher war ich auch so stürmisch. Wollte immer mit dem Kopf durch die Wand, meine Mutter war darüber nicht begeistert und meine Freunde ... Einige fanden es gut, der Großteil aber nicht. Schließlich habe ich eingesehen, dass man Kompromisse eingehen muss. Man kann nicht alles im Leben haben.“

Der junge Mann sah ihn an. „Warum erzählen Sie mir das?“

„Ich kann mir vorstellen, dass du es hören möchtest. Warum solltest du sonst so ein trauriges Gesicht machen?“

Er seufzte. „Sie haben Recht. Das kenne ich auch nur zu gut. Alle wollen sie dir einreden, wie du dein Leben zu führen hast. Aber der feine Unterschied, den sie dabei übersehen ist: Sie sind nicht an deiner Stelle. Da bist nur du, ganz allein.“ Er schwieg erneut.

Nun räusperte sich der Alte. „Manchmal muss man aber auch auf die anderen hören. Vor allem, wenn man in einer Beziehung ist. Da muss man miteinander auskommen, da kann man nicht weiter den einsamen Kapitän spielen“.

„Haben Sie denn selbst solche Erfahrungen gemacht?“. Die Augen des jungen Mannes hatten neugierigen Glanz angenommen.

„Kann schon sein“, schmunzelte der Alte. In deinem Alter hat das, was man Beziehung nennt, noch eine allzu große Bedeutung. Irgendwann wirst du aber erkennen, dass man zuerst mit sich selbst auskommen muss.“ Er sah den jungen Mann an. „Wenn du mit dir selbst nicht klarkommst, wird du auch nicht mit einer Frau klarkommen“.

„Sie hat mir vorgeworfen, dass ich sie nicht ernst nehmen würde. Ich würde mich immer nur um den Sport kümmern, sie aber vernachlässigen. Da habe ich ihr erklärt, dass es nicht stimmt. Sie hat heftig reagiert und irgendwann haben wir nur noch geschrien. Das ging schon Wochen so. Jetzt hatte ich genug“.

Der alte Mann lehnte sich in seinem Sitz zurück. „Dann wird es doch wohl so passen. Wenn man etwas nicht aushält, sollte man es lassen, beenden.“

Der junge Mann sah erneut zum Fenster hinaus. „In zwei Wochen beginnt wieder die Uni. Dann habe ich sowieso keine Zeit mehr, mich darum zu kümmern.“

„Genau. Du machst das richtige.“ Nun schwieg der alte Mann.

Knisternd blätterte der Junge die nächste Seite um, als plötzlich ein Vogel an die Fensterscheibe knallte. Roter Schleim rann die Glasscheibe hinunter.

Beide sahen betroffen auf die Stelle. Für einen Augenblick war es ganz ruhig im Abteil. Die Augen des jungen Mannes blieben am Blutfleck hängen, die des alten Mannes schweiften ab.

Die rhythmischen Bewegungen des Waggons wippten ihn in den Schlaf. Als er erneut aufwachte, war der junge Mann nicht mehr im Abteil.

Der alte Mann sah erneut aus dem Fenster, als der junge Mann das Abteil wieder betrat und seinen Platz wieder einnahm. Das Gesicht des Jungen hatte einen eigenartigen Glanz angenommen.

„Ist etwas passiert?“, erkundigte sich der alte Mann.

Der Junge sah ihn freudig an. „Ja, sie hat sich entschuldigt. Ich muss zurück. Bei der nächsten Station steige ich aus“.

Nun schwieg der alte Mann. Als der Junge an der nächsten Station zur Tür ging, wandte er noch einmal den Kopf zum alten Mann. Dieser hatte ihn die ganze Zeit über angesehen. Die letzten Worte, die er von ihm hörte, waren: „Was sagt man nochmal über Gulasch?“

ENDE

Michael Nimpf, Marktplatz 6, 3484 Grafenwörth
E-Mail: m.nimpf@gmx.at
Telefon: 0650/4412635